

FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung

32. Auflage

Verfasst von Lehrern der wirtschaftswissenschaftlichen
Fachrichtung

Lektorat: Jürgen Müller, 79112 Freiburg i. Br.

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsseldorfer Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 92079
Europa-Nr.: 92206 (mit digitalen Inhalten)



Mitarbeiter des Arbeitskreises:

Felsch, Stefan	Studienrat	Freiburg i. Br.
Frühbauer, Raimund	Oberstudiendirektor	Wangen i. A.
Krohn, Johannes	Studienrat	Freiburg i. Br.
Kurtenbach, Stefan	Studiendirektor	Bad Saulgau
Metzler, Sabrina	Oberstudienrätin	Wangen i. A.
Müller, Jürgen	Studiendirektor	Freiburg i. Br.

Leitung des Arbeitskreises und Lektorat:

Jürgen Müller, Im Kapellenacker 4 a, 79112 Freiburg i. Br.

Bildbearbeitung:

Verlag Europa-Lehrmittel, 42781 Haan-Gruiten

ISBN 978-3-8085-4563-8

ISBN 978-3-8085-4562-1 (mit digitalen Inhalten)

32. Auflage 2019

Druck 5 4 3 2

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern identisch sind.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2019 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG,
42781 Haan-Gruiten

www.europa-lehrmittel.de

Umschlag, Satz: Satz+Layout Werkstatt Kluth GmbH, 50374 Erftstadt

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © Zhu difeng – Fotolia.com

Druck: CPI books GmbH, 25917 Leck

Vorwort

Die »**Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung**« ist ein bewährtes Lehrbuch für den betriebswirtschaftlichen Unterricht in der Sekundarstufe II. Das Buch richtet sich an

- **Schülerinnen und Schüler an Wirtschaftsgymnasien und Wirtschaftsoberschulen**
- **Schülerinnen und Schüler an Fachgymnasien und Fachoberschulen**
- **Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs, Berufsaufbauschulen und Fachschulen für Betriebswirtschaft**
- **Studierende an Akademien**
- **Studierende im berufspädagogischen und wirtschaftswissenschaftlichen Studium**
- **Dozenten und Teilnehmer von Fort- und Weiterbildungen in Unternehmen, Verbänden und sonstigen Institutionen**

Die **32. Auflage** der „Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung“ wurde **aktualisiert und überarbeitet**. Der Leser erhält durch die **übersichtliche und strukturierte Gestaltung** mit dieser Auflage eine **hilfreiche Darstellung** der Inhalte.

Zahlreiche **Beispiele** sowie **mehrfarbige Darstellungen und Tabellen** sollen den Lernenden auch schwierige Zusammenhänge in anschaulicher Weise deutlich machen und die Übersicht über den Stoff erleichtern.

Handlungsorientierte **Aufgaben und Probleme** sind am Ende der einzelnen Sachthemen zusammengefasst. Sie sind geeignet für Wiederholungen, Hausaufgaben und zur Prüfungsvorbereitung. **Alle Lernzielebenen** werden **angesprochen**.

Ausführliche Inhalts- und Stichwortverzeichnisse erleichtern die Arbeit mit dem Buch. Es kann auch als **Nachschlagewerk** genutzt werden.

Jedes Hauptkapitel endet mit einer zusammenfassenden Übersicht zur kompakten Darstellung des Erlernenen.

Die „Betriebswirtschaftslehre der Unternehmung“ enthält die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** und die **statistischen Daten** bis zum **Frühjahr 2019**.

Ein **Löser** zu den Aufgaben und Problemen ist im Verlagsprogramm erhältlich (**Europa-Nummer 94713**).

Ihr Feedback ist uns wichtig.

Ihre Anmerkungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge zu diesem Buch nehmen wir gerne auf – schreiben Sie uns unter lektorat@europa-lehrmittel.de.

Die Verfasser

Rottenburg, Frühjahr 2019

Bildnachweis

Der Arbeitskreis dankt folgenden Unternehmen und Institutionen für die Überlassung von Bildmaterial:

- GIF – Gesellschaft für Ingenieurprojekte Freiburg GmbH, Freiburg
- Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart
- Microsoft Business Solutions, Hamburg
- Rieber GmbH & Co. KG, Reutlingen

Wichtiger Hinweis:

In diesem Buch finden sich Verweise/Links auf Internetseiten. Für die Inhalte auf diesen Seiten sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich, weshalb eine Haftung ausgeschlossen wird. Für den Fall, dass Sie auf den angegebenen Internetseiten auf illegale oder anstößige Inhalte treffen, bitten wir Sie, uns unter info@europa-lehrmittel.de davon in Kenntnis zu setzen, damit wir beim Nachdruck dieses Buches den entsprechenden Link entfernen können.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1 Grundlagen der Wirtschaft	15
1.1 Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft.....	15
1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage.....	15
1.1.2 Güter.....	16
1.1.3 Ökonomisches Prinzip	18
1.1.4 Methoden der Bedarfs- deckung.....	19
Zusammenfassende Übersicht	19
1.2 Unternehmen, Staat und private Haushalte als Wirtschaftseinheiten.....	21
1.2.1 Unternehmen und Staat als Produzenten.....	21
1.2.2 Private Haushalte als Konsumenten	22
1.2.3 Unternehmen im gesamt- wirtschaftlichen Gefüge ...	23
Zusammenfassende Übersicht	23
1.3 Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren	24
Zusammenfassende Übersicht	26
1.4 Betriebliche Funktionen.....	28
Zusammenfassende Übersicht	29
2 Grundzüge der Rechtsordnung	30
2.1 Bedeutung der Grundstruktur der Rechtsordnung	30
2.1.1 Aufbau der Rechtsordnung	30
2.1.2 Öffentliches Recht und Privatrecht	30
Zusammenfassende Übersicht	31
2.2 Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit.....	32
2.2.1 Rechtsfähigkeit	32
2.2.2 Geschäftsfähigkeit	33
Zusammenfassende Übersicht	35
2.3 Rechtsgeschäfte	36
2.3.1 Arten und Zustande- kommen von Rechts- geschäften	37
2.3.2 Form der Rechtsgeschäfte	39
2.3.3 Nichtigkeit und Anfecht- barkeit von Rechts- geschäften	40
2.3.4 Vertragsfreiheit	42
2.3.5 Verbraucherschutz durch Allgemeine Geschäftsbedingungen.....	42
Zusammenfassende Übersicht	44
2.4 Besitz und Eigentum	46
2.4.1 Abgrenzung von Besitz und Eigentum.....	46
2.4.2 Eigentumsübertragung.....	47
Zusammenfassende Übersicht	48
2.5 Rechtsschutz geistigen Eigentums	50
2.5.1 Patent.....	50
2.5.2 Gebrauchsmuster.....	50
2.5.3 Geschmacksmuster.....	51
2.5.4 Markenzeichen	51
2.5.5 Gütezeichen	52
2.5.6 Marken- und Produkt- piraterie	52
2.5.7 Arbeitnehmererfindungen	53
Zusammenfassende Übersicht	53
3 Beschaffung	55
3.1 Ziele und Aufgaben der Beschaffung.....	55
3.2 Beschaffungsvorbereitung (Beschaffungsplanung)	56
3.2.1 Beschaffungsplanung mithilfe von vorhandenem Datenmaterial.....	56
3.2.2 ABC-Analyse.....	57
3.2.3 Bedarfsermittlung	58
3.2.4 Bereitstellungsprinzipien	60
3.2.5 Bestellplanung	62
Zusammenfassende Übersicht	65
3.3 Beschaffungsanbahnung.....	69
3.3.1 Beschaffungsmarkt- forschung	69
3.3.2 Sourcing-Strategien.....	69
3.3.3 Lieferantensuche (Bezugs- quellenermittlung)	70
3.3.4 Anfrage	70
3.3.5 Angebot	71
3.3.6 Angebotsvergleich und Lieferantenauswahl	72
Zusammenfassende Übersicht	75
3.4 Beschaffungsabschluss.....	78
3.4.1 Bestellung.....	78
3.4.2 Bestellungsannahme (Auftragsbestätigung).....	79
3.4.3 Zustandekommen des Kaufvertrages	79

3.4.4	Inhalt des Kaufvertrages ..	81
3.4.5	Erfüllung des Kaufvertrages	87
3.4.6	Arten des Kaufs	88
	Zusammenfassende Übersicht	90
3.5	Beschaffungsrealisation	93
3.5.1	Überwachung der Vertragserfüllung	93
3.5.2	Störungen bei der Erfüllung des Kaufvertrages	93
3.5.2.1	Mangelhafte Lieferung (Schlechtleistung).....	93
3.5.2.2	Lieferungsverzug (Nicht-Rechtzeitig-Lieferung) .	98
3.5.2.3	Zahlungsverzug (Nicht-Rechtzeitig-Zahlung)	99
3.5.2.4	Annahmeverzug (Nicht-Rechtzeitig-Annahme) .	100
	Zusammenfassende Übersicht	101
3.5.3	Verjährung.....	104
	Zusammenfassende Übersicht	105
3.6	Beschaffungscontrolling	106
4	Zahlungsverkehr	107
4.1	Zahlungsmittel, Zahlungsarten, Zahlungsinstrumente	107
	Zusammenfassende Übersicht	108
4.2	Girokonto (oder Kontokorrentkonto) und Kontokorrentkredit ..	108
4.2.1	Girokonto.....	108
4.2.2	Kontokorrentkredit	109
4.3	Zahlungsverkehr im europäischen Zahlungsverkehrsraum SEPA.....	110
4.3.1	SEPA-Überweisung und SEPA-Dauerauftrag	110
4.3.2	SEPA-Lastschrift	112
4.3.3	Scheck.....	114
4.3.4	Elektronischer Zahlungsverkehr	115
	Zusammenfassende Übersicht	118
4.4	Zahlungsverkehr mit dem Nicht-SEPA-Ausland	120
	Zusammenfassende Übersicht	120
5	Lager- und Transportlogistik	121
5.1	Ziele und Aufgaben der Logistik	122
5.2	Interne und externe logistische Kette.....	122
	Zusammenfassende Übersicht	125
5.3	Transportlogistik	125
5.3.1	Wahl des Transportmittels	125
5.3.2	Frachtführer, Spediteur und KEP-Dienste.....	128
5.3.3	Transportverpackung und Transporthilfsmittel .	131
5.3.4	Transportabwicklung	132
	Zusammenfassende Übersicht	134
5.4	Lagerlogistik	136
5.4.1	Lagerarten	136
5.4.2	Aufgaben der Lagerhaltung	137
5.4.3	Einflussfaktoren der Lagerhaltung	139
5.4.4	Arbeiten im Lager	143
5.4.5	Wirtschaftliche Lagerhaltung	145
	Zusammenfassende Übersicht	150
5.5	Logistikdienstleister	153
	Zusammenfassende Übersicht	153
6	Leistungserstellung im Industrieunternehmen	154
6.1	Bereiche industrieller Tätigkeit	154
6.2	Bestimmungsfaktoren des Produktionsprogramms	154
	Zusammenfassende Übersicht	156
6.3	Fertigungsplanung	157
6.3.1	Konstruktion und Stücklisten	157
6.3.2	Arbeitsplanung	159
6.3.3	Fertigungssteuerung.....	160
6.3.4	Optimaler Betriebsmitteleinsatz mittels Termin- und Reihenfolgeplanung	161
6.3.5	Produktionsplanungs- und -steuerungssystem (PPS)	163
	Zusammenfassende Übersicht	164
6.4	Fertigungsdurchführung	166
6.4.1	Fertigungsarten nach der Menge gleichartiger Erzeugnisse	167
6.4.2	Fertigungsarten nach der Fertigungsorganisation...	168
6.4.3	Fertigungsarten nach der Produktionstechnik	169
6.4.4	Flexible Fertigungssysteme	170
	Zusammenfassende Übersicht	170
6.5	Produktionscontrolling und Rationalisierung	172
6.5.1	Produktionscontrolling ...	172
6.5.1.1	Quantitäts- und Qualitätskontrolle	172

6.5.1.2 Kennziffern des Produktionscontrollings	173
6.5.2 Rationalisierung	175
6.5.2.1 Ziele und Ansatzpunkte der Rationalisierung	175
6.5.2.2 Rationalisierungskonzepte	176
6.5.3 Personalpolitische Konsequenzen	179
6.5.4 Ökocontrolling	179
Zusammenfassende Übersicht	180
6.6 Qualitätsmanagement	183
Zusammenfassende Übersicht	187
6.7 Fertigungsprozesse unter den Aspekten Globalisierung und Nachhaltigkeit	189
7 Organisation des Unternehmens	191
7.1 Begriff und Grundsätze der Organisation	191
7.1.1 Organisationsbegriff	191
7.1.2 Organisationsgrundsätze	192
Zusammenfassende Übersicht	194
7.2 Unternehmensleitbild und Unternehmensziele	195
7.2.1 Anspruchsgruppen und ihre Interessen	195
7.2.2 Unternehmenskultur und Unternehmensidentität	195
7.2.3 Zielsystem des Unternehmens	196
7.2.3.1 Unternehmensleitbild	196
7.2.3.2 Ziele des Unternehmens	198
7.2.3.3 Zielbeziehungen	199
Zusammenfassende Übersicht	200
7.3 Aufbauorganisation	201
7.3.1 Aufgabengliederung (Aufgabenanalyse)	201
7.3.2 Stellenbildung (Aufgabensynthese)	203
7.3.3 Stellenbeschreibung und Stellenbesetzung	203
7.3.4 Abteilungsbildung	203
7.3.5 Entscheidungs- und Weisungssysteme	204
Zusammenfassende Übersicht	208
7.4 Ablauforganisation	209
7.4.1 Ziele der Ablauforganisation	209
7.4.2 Phasen der Ablauforganisation	210
7.4.3 Geschäftsprozessorientierung	213
Zusammenfassende Übersicht	216
8 Arbeits- und Sozialwelt	218
8.1 Grundsätze der Menschenführung	218
8.1.1 Führungsstile und Führungstechniken	218
8.1.1.1 Führungsstile	218
8.1.1.2 Führungstechniken	219
8.1.2 Delegieren von Entscheidungen	220
8.1.3 Betriebsklima	221
8.1.4 Mitarbeitermotivation	222
Zusammenfassende Übersicht	223
8.2 Personalwesen	225
8.2.1 Personalplanung	225
8.2.2 Personalbeschaffung	228
8.2.3 Personalauswahl und Einstellungsverfahren	231
8.2.4 Personalentwicklung	234
8.2.5 Personalcontrolling	238
Zusammenfassende Übersicht	239
8.3 Arbeitsvertrag	240
8.3.1 Rechtliche Grundlagen des Arbeitsvertrages	240
8.3.2 Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag	245
8.3.3 Beendigung des Arbeitsverhältnisses	248
Zusammenfassende Übersicht	250
8.4 Mitwirkung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb	251
8.4.1 Betriebsrat	251
8.4.2 Mitbestimmung im Aufsichtsrat und Vorstand eines Unternehmens	254
8.4.3 Europäischer Betriebsrat	254
8.5 Sozialpartnerschaft und Arbeitskämpfe	255
8.5.1 Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände	255
8.5.2 Tarifverhandlungen und Arbeitskampf	256
8.6 Arbeitsschutzgesetze	257
8.6.1 Gesundheits- und Unfallschutz	259
8.6.2 Arbeitszeitschutz	260
8.6.3 Schutz vor Benachteiligung	260
8.6.4 Kündigungsschutz	261
8.6.5 Jugendarbeitsschutz	262
8.6.6 Frauen-, Mutter- und Elternschutz	263
8.6.7 Schutz schwerbehinderter Menschen	264

8.6.8 Arbeitsgerichte.....	264
Zusammenfassende Übersicht	265
8.7 Arbeitsgestaltung	267
8.7.1 Arbeitsorganisation.....	267
8.7.2 Arbeitszeitmodelle.....	268
8.7.3 Arbeitszeitstudien nach REFA	271
8.7.4 Arbeitswertstudien	273
Zusammenfassende Übersicht	279
8.8 Arbeitsentgelt	280
8.8.1 Entgeltsysteme	281
8.8.2 Gewinn- und Kapital- beteiligung	283
8.8.3 Soziale Leistungen (Lohnnebenkosten)	284
8.8.4 Entgeltzahlung	285
Zusammenfassende Übersicht	286
8.9 System der gesetzlichen Sozialversicherung	288
Zusammenfassende Übersicht	289
9 Marketing	293
9.1 Wesen des Marketings	293
9.2 Marketingpolitische Ziele und Marketingstrategien.....	294
9.2.1 Ziele des Marketings	294
9.2.2 Marketingstrategien und Marketingkonzeption	295
Zusammenfassende Übersicht	297
9.3 Marktforschung	298
9.3.1 Gegenstand und Bedeu- tung der Marktforschung..	298
9.3.2 Marktprognose.....	301
Zusammenfassende Übersicht	301
9.4 Produkt- und Sortimentspolitik	303
9.4.1 Produktpolitik.....	303
9.4.2 Sortimentspolitik	305
Zusammenfassende Übersicht	307
9.5 Preis- und Konditionenpolitik...	309
9.5.1 Einflussfaktoren der Preispolitik.....	309
9.5.2 Direkte Preisgestaltung ..	311
9.5.3 Indirekte Preisgestaltung (Konditionenpolitik).....	312
9.5.4 Preisstrategien.....	312
9.5.5 Preisangaben.....	314
Zusammenfassende Übersicht	314
9.6 Kommunikationspolitik	316
9.6.1 Ziele der Kommunika- tionspolitik	317
9.6.2 Instrumente der Kommunikationspolitik ..	318
9.6.3 Etatplanung und Mediaplanung.....	323
9.6.4 Gestaltung des Kommunikationsauftritts	325
9.6.5 Kontrolle des Kommuni- kationsauftritts	326
9.6.6 Rechtliche Rahmenbedin- gungen der Kommuni- kationspolitik.....	328
Zusammenfassende Übersicht	330
9.7 Distributionspolitik	333
9.7.1 Gestaltung des Vertriebssystems	333
9.7.2 Gestaltung der Beziehungen zu den Vertriebspartnern ..	339
9.7.3 Gestaltung der Verkaufsaktivitäten	339
9.7.4 Gestaltung der Vertriebs- logistik (Distributions- logistik)	340
Zusammenfassende Übersicht	343
9.8 Produktlebenszyklus und Portfolioanalyse.....	346
9.8.1 Lebenszyklus eines Produktes.....	346
9.8.2 Produktportfolioanalyse ..	348
9.9 Marketing-Mix.....	349
9.10 Marketingcontrolling und Kundenbindung	351
9.10.1 Gegenstand des Marketingcontrollings	351
9.10.2 Analyseinstrumente des Marketingcontrollings	352
9.10.3 Konzepte der Kunden- bindung	354
Zusammenfassende Übersicht	356
10 Steuern in der Betriebswirtschaft....	359
10.1 Steuersystem in der Bundes- republik Deutschland	359
10.1.1 Notwendigkeit der Besteuerung	359
10.1.2 Steuerarten	360
10.1.3 Steuererhebungs- verfahren	360
Zusammenfassende Übersicht	361
10.2 Steuern vom Einkommen.....	362
10.2.1 Einkommensteuer	362
10.2.2 Lohnsteuer	368
10.2.3 Kapitalertragsteuer (Abgeltungsteuer)	370
10.2.4 Steuererklärung	371
Zusammenfassende Übersicht	372

10.3 Gewerbesteuer.....	374
Zusammenfassende Übersicht	376
10.4 Umsatzsteuer.....	376
10.5 Betriebswirtschaftliche Bedeutung der Steuern	377
11 Kosten- und Leistungsrechnung des Industriebetriebes	379
11.1 Bedeutung und Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung	379
11.2 Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung	379
11.2.1 Kosten, Ausgaben, Aufwand	379
11.2.2 Leistungen, Ertrag, Einnahmen	388
11.2.3 Abgrenzungsrechnung mithilfe der Ergebnis- tabelle	389
Zusammenfassende Übersicht	395
11.3 Kosten- und Leistungsrechnung als Vollkostenrechnung	398
11.3.1 Kostenartenrechnung	398
11.3.2 Kostenstellenrechnung als Ist- und Normal- kostenrechnung	402
Zusammenfassende Übersicht	419
11.3.3 Kostenträgerrechnung als Ist- und Normal- kostenrechnung	424
Zusammenfassende Übersicht	440
11.3.4 Plankostenrechnung	445
Zusammenfassende Übersicht	448
11.3.5 Prozesskostenrechnung	449
Zusammenfassende Übersicht	456
11.4 Kostenanalyse	458
11.4.1 Kapazität und Beschäfti- gungsgrad.....	458
11.4.2 Einfluss des Beschäfti- gungsgrades auf die Kosten	459
11.4.3 Kostenverlauf und kritische Kostenpunkte...	463
11.4.4 Verschieben der kritischen Kostenpunkte	466
11.4.5 Kostenanpassung	469
Zusammenfassende Übersicht	470
11.5 Kosten- und Leistungsrechnung als Teilkostenrechnung (Deckungsbeitragsrechnung) ..	473
11.5.1 Einstufige und mehrstufige Deckungsbeitrags- rechnung	473
11.5.2 Verwendung der Deckungs- beitragsrechnung bei unternehmerischen Entscheidungen	478
Zusammenfassende Übersicht	481
11.6 Zusammenhänge der Kostenrechnung.....	488
12 Das Unternehmen	490
12.1 Rechtliche Rahmenbedingungen für die Gründung.....	490
12.1.1 Gewerbefreiheit	490
12.1.2 Kaufmannseigenschaften	490
12.1.3 Firma	492
12.1.4 Anmeldung des Unternehmens.....	494
12.1.5 Eintragung in das Handelsregister	494
Zusammenfassende Übersicht	496
12.2 Überblick über die Rechts- formen der Unternehmen.....	498
Zusammenfassende Übersicht	499
12.3 Personenunternehmen	500
12.3.1 Einzelunternehmen	500
12.3.2 Offene Handelsgesell- schaft (OHG)	501
12.3.3 Kommanditgesellschaft (KG).....	506
12.3.4 Gesellschaft des bürger- lichen Rechts (GbR)	508
Zusammenfassende Übersicht	510
12.4 Kapitalgesellschaften	515
12.4.1 Aktiengesellschaft (AG)	515
12.4.2 Die Europäische Aktien- gesellschaft.....	524
12.4.3 Gesellschaft mit beschränk- ter Haftung (GmbH)	525
12.4.4 GmbH & Co. KG als Mischform.....	530
Zusammenfassende Übersicht	531
12.5 Entscheidungskriterien für die Wahl der Rechtsform	535
12.6 Kooperation und Konzentration von Unternehmen	537
12.6.1 Ursachen, Ziele und Formen der Kooperation und Konzentration	537
12.6.2 Kartell	539
12.6.3 Verbundene Unterneh- men (Konzerne).....	540
12.6.4 Vereinigte Unternehmen (Trust).....	541

12.6.5 Multinationale Unternehmen	542
12.6.6 Auswirkungen der Kooperation und Konzentration	543
12.6.7 Staatliche Wettbewerbspolitik	544
Zusammenfassende Übersicht	548
12.7 Notleidendes Unternehmen.....	550
12.7.1 Zahlungsmoral	550
12.7.2 Sanierung	551
12.7.3 Insolvenz und Insolvenzplan	553
12.7.4 Außergerichtlicher Vergleich	554
12.7.5 Insolvenzverfahren	554
12.7.6 Restschuldbefreiung	558
12.7.7 Liquidation des Unternehmens	559
12.7.8 Auswirkungen von Unternehmenszusammenbrüchen.....	559
Zusammenfassende Übersicht	560
13 Investition und Finanzierung	562
13.1 Ziele und Arten von Investitionen.....	562
Zusammenfassende Übersicht	564
13.2 Verfahren der Investitionsrechnung	564
13.2.1 Statische Investitionsrechnungsverfahren.....	564
13.2.1.1 Kostenvergleichsrechnung.....	565
13.2.1.2 Gewinnvergleichsrechnung.....	566
13.2.1.3 Rentabilitätsvergleichsrechnung	566
13.2.1.4 Amortisationsvergleichsrechnung	567
13.2.2 Dynamische Investitionsrechnungsverfahren.....	567
13.2.2.1 Kapitalwertmethode	568
13.2.2.2 Interne-Zinsfuß-Methode.....	569
13.2.3 Bewertung der Investitionsrechnungsverfahren.....	570
Zusammenfassende Übersicht	571
13.3 Kapitalbedarfs- und Finanzplanung	573
Zusammenfassende Übersicht	576
13.4 Ziele und Arten der Finanzierung	577
13.5 Außenfinanzierung	578
13.5.1 Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung (Eigenfinanzierung) bei Personengesellschaften.....	578
13.5.2 Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung (Eigenfinanzierung) bei der AG	578
13.5.2.1 Kapitalerhöhung gegen Einlagen.....	578
13.5.2.2 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln.....	581
13.5.2.3 Bedingte Kapitalerhöhung.....	583
13.5.3 Fremdfinanzierung	583
13.5.3.1 Lieferantenkredit	584
13.5.3.2 Kontokorrentkredit	584
13.5.3.3 Darlehen	584
13.5.3.4 Anleihen	588
13.5.4 Vergleich zwischen Beteiligungs- und Darlehensfinanzierung ...	589
13.5.5 Leasing	590
13.5.6 Vergleich zwischen Leasing und Kreditkauf..	592
Zusammenfassende Übersicht	594
13.6 Sicherheiten bei der Fremdfinanzierung	598
13.6.1 Bürgschaft.....	599
13.6.2 Zession.....	600
13.6.3 Sicherungsübereignung	601
13.6.4 Grundschuld.....	602
Zusammenfassende Übersicht	605
13.7 Innenfinanzierung	608
13.7.1 Selbstfinanzierung	608
13.7.1.1 Offene Selbstfinanzierung bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften.....	608
13.7.1.2 Offene Selbstfinanzierung bei der AG	610
13.7.1.3 Verdeckte Selbstfinanzierung (stille Rücklagen)	612
13.7.1.4 Vor- und Nachteile der Selbstfinanzierung	613
13.7.2 Umfinanzierung	613
13.7.2.1 Umfinanzierung aus Abschreibungsrückflüssen	613
13.7.2.2 Umfinanzierung durch Änderung der Vermögens- und Kapitalstruktur.....	615

13.7.2.3 Factoring	616	14.6 Bewertung von Vermögen und Schulden nach IAS/IFRS	672
13.7.2.4 Verwendung frei- gesetzter Mittel aus Umfinanzierung	617	14.6.1 IAS/IFRS-Grundlagen	672
Zusammenfassende Übersicht	618	14.6.2 IAS/IFRS-Rahmen- konzept	672
14 Jahresabschluss mit Bewertung	622	14.6.3 Bewertungsmaßstäbe von Vermögenswerten.....	674
14.1 Bestandteile des Jahres- abschlusses.....	622	14.6.4 Ausgewählte Bewertungs- unterschiede zwischen IAS/IFRS und HGB.....	677
14.1.1 Bilanz	622	14.6.4.1 Bewertung von abnutz- baren und nicht abnutz- baren Sachanlagen.....	677
14.1.1.1 Jahresbilanz der Kapitalgesellschaft	622	14.6.4.2 Bewertung von unfertigen und fertigen Erzeugnissen	682
14.1.1.2 Jahresbilanzen von Einzelunternehmen und Personengesellschaften	628	14.6.4.3 Bewertung langfristiger Auftragsbearbeitung.....	684
14.1.1.3 Gewinn- und Verlustrechnung	629	Zusammenfassende Übersicht	685
14.1.1.4 Anhang	631	15 Jahresabschlussanalyse	689
14.1.1.5 Lagebericht	631	15.1 Aufbereitung der Bilanz (Beständeanalyse).....	691
14.1.1.6 Kapitalflussrechnung ...	631	15.1.1 Notwendigkeit und Umfang der Aufbereitung	691
14.1.1.7 Eigenkapitalspiegel	632	15.1.2 Bereinigung und Gruppierung von Bilanzpositionen.....	692
Zusammenfassende Übersicht	632	15.1.3 Strukturbilanz	693
14.2 Adressaten des Jahres- abschlusses.....	634	15.1.4 Bewegungsbilanz.....	695
14.3 Allgemeine Vorschriften für den Jahresabschluss	635	Zusammenfassende Übersicht	696
Zusammenfassende Übersicht	637	15.2 Auswertung der Bilanz mithilfe von Kennzahlen	698
14.4 Bewertung nach Handelsrecht ..	638	15.2.1 Kennzahlen der Vermögensstruktur	699
14.4.1 Bewertung des Anlage- vermögens	640	15.2.2 Kennzahlen der Kapital- struktur (vertikale Finanzierungsregeln).....	701
14.4.1.1 Immaterielle Ver- mögensgegenstände	643	15.2.3 Kennzahlen der Kapital- und Vermögensseite (horizontale Finanzie- rungsregeln)	703
14.4.1.2 Sachanlagen	644	15.2.3.1 Anlagendeckung.....	703
14.4.1.3 Finanzanlagen	649	15.2.3.2 Liquidität.....	704
14.4.2 Bewertung des Umlaufvermögens	649	Zusammenfassende Übersicht	706
14.4.2.1 Vorräte	650	15.3 Aufbereitung der Erfolgsrechnung	709
14.4.2.2 Forderungen	652	15.4 Auswertung der Erfolgsrechnung	710
Zusammenfassende Übersicht	653		
14.4.3 Bewertung des Eigenkapitals.....	658		
14.4.4 Bewertung von Rückstellungen	660		
14.4.5 Bewertung der Verbindlichkeiten	662		
14.4.5.1 Darlehen	662		
14.4.5.2 Währungs- verbindlichkeiten	663		
Zusammenfassende Übersicht	664		
14.5 Ausgewählte Bewertungsunter- schiede zwischen Handels- und Steuerbilanz	667		
Zusammenfassende Übersicht	670		

15.4.1 Ergebnisstrukturanalyse	710	16 Controlling	719
15.4.2 Rentabilität	711	16.1 Begriff und Aufgaben des	
15.4.3 Vergleich von Eigen- und		Controllings	719
Fremdfinanzierung –		16.2 Strategisches und operatives	
Leverage Effect	713	Controlling	720
15.4.4 Cashflow	713	16.3 Funktionen und Prozessphasen	
15.4.5 EBIT und EBITDA	715	des Controllings	721
Zusammenfassende Übersicht	715	16.4 Budgetierung	722
		16.5 Kennzahlen und Kennzahlen-	
		systeme	723
		16.5.1 Kennzahlen	723
		16.5.2 Kennzahlensysteme	723
		Zusammenfassende Übersicht	727
		Stichwortverzeichnis	729

Gesetze und Verordnungen

ADSp	Allgemeine Deutsche Spediteurbedingungen
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AktG	Aktiengesetz
AO	Abgabenordnung
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
ArbnErfG	Gesetz über Arbeitnehmererfindungen
ArbSchG	Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit (Arbeitsschutzgesetz)
ArbStättV	Arbeitsstättenverordnung
ArbZG	Gesetz zur Vereinheitlichung des Arbeitszeitrechts (Arbeitszeitgesetz)
AWG	Außenwirtschaftsgesetz
BBankG	Gesetz über die Deutsche Bundesbank (Bundesbankgesetz)
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BEEG	Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BewG	Bewertungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BImSchG	Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge (Bundes-Immissionsschutzgesetz)
BKGG	Bundeskindergeldgesetz
BörsG	Börsengesetz
BUrlG	Mindesturlaubsgesetz für Arbeitnehmer (Bundesurlaubsgesetz)
DepotG	Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren (Depotgesetz)
DesignG	Gesetz über den rechtlichen Schutz von Design (Designgesetz)
DrittelbG	Gesetz über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat (Drittelbeteiligungsgesetz)
EBRG	Gesetz über Europäische Betriebsräte
EGV	EG-Vertrag
EntgFG	Gesetz über die Zahlung des Arbeitsentgelts an Feiertagen und im Krankheitsfall (Entgeltfortzahlungsgesetz)
ErbStG	Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz
EStG	Einkommensteuergesetz
EStR	Einkommensteuerrichtlinien
ESUG	Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen
GastG	Gaststättengesetz
GBO	Grundbuchordnung
GebrMG	Gebrauchsmustergesetz
GefStoffV	Gefahrstoffverordnung
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Genossenschaftsgesetz)
GewO	Gewerbeordnung
GewStG	Gewerbesteuergesetz
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GPSG	Gesetz über technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HGB	Handelsgesetzbuch

IAS	International Accounting Standards
ImmoWertV	Immobilienwertermittlungsverordnung
InsO	Insolvenzordnung
InvG	Investmentgesetz
JArbSchG	Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz)
KrWG	Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umwelt- verträglichen Bewirtschaftung von Abfällen (Kreislaufwirtschaftsgesetz)
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
MarkenG	Gesetz über den Schutz von Marken und sonstigen Kennzeichen (Markengesetz)
MicroBilG	Kleinstkapitalgesellschaften-Bilanzrechtsänderungsgesetz
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer (Mitbestimmungsgesetz)
MoMiG	Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen
MuSchG	Gesetz zum Schutze der erwerbstätigen Mutter (Mutterschutzgesetz)
NachwG	Gesetz über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen (Nachweisgesetz)
OWiG	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
PAngV	Verordnung zur Regelung der Preisangaben (Preisangabenverordnung)
PartGG	Gesetz über Partnerschaftsgesellschaften Angehöriger Freier Berufe (Partnerschaftsgesellschaftsgesetz)
PatG	Patentgesetz
PfandBG	Pfandbriefgesetz
PflSchG	Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen (Pflanzenschutzgesetz)
ProdHaftG	Gesetz über die Haftung für fehlerhafte Produkte (Produkthaftungsgesetz)
PublG	Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen (Publizitätsgesetz)
ScheckG	Scheckgesetz
SEAG	Gesetz zur Ausführung der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE)
SGB	Sozialgesetzbuch
SolZG	Solidaritätszuschlagsgesetz
StabG	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz)
StGB	Strafgesetzbuch
TVG	Tarifvertragsgesetz
UmweltHG	Umwelthaftungsgesetz
UStDV	Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung
UStG	Umsatzsteuergesetz
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
VDG	Vertrauensdienstegesetz
VerpackG	Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die hochwertige Verwertung von Verpackungen (Verpackungsgesetz)
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WG	Wechselgesetz
ZAG	Gesetz über die Beaufsichtigung von Zahlungsdiensten
ZK	Zollkodex der Gemeinschaften
ZollV	Zollverordnung

1 Grundlagen der Wirtschaft

1.1 Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft

Ursache des Wirtschaftens sind die Bedürfnisse der Menschen nach einem menschenwürdigen Dasein. Diese können mithilfe von Gütern befriedigt werden. Die zur Herstellung der Güter benötigten Ressourcen sind begrenzt. Dieser Umstand zwingt die Menschen zum Wirtschaften.

1.1.1 Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage

Unter einem **Bedürfnis** versteht man das **subjektive Mangelempfinden** des Menschen, mit dem **Wunsch**, diesen **Mangel zu beseitigen**.

Bedürfnisse sind unbegrenzt, von Mensch zu Mensch unterschiedlich, wandelbar, von verschiedenen Bedingungen abhängig und für den Einzelnen mehr oder minder dringlich.

Bedürfnisse lassen sich unterschiedlich einteilen.

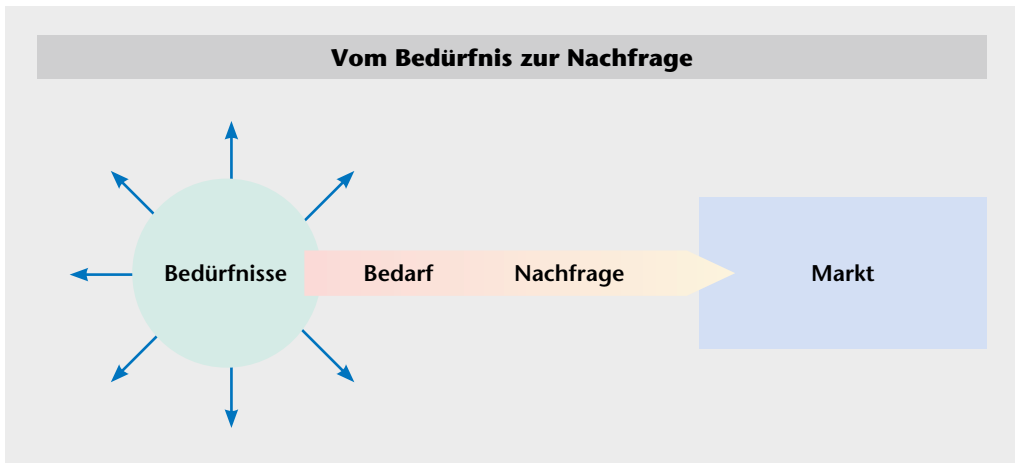
Bedürfnis	Merkmal	Beispiel
Einteilung der Bedürfnisse nach der Dringlichkeit		
Existenzbedürfnisse (Primärbedürfnisse)	Ihre Befriedigung ist zur Lebenserhaltung notwendig.	Nahrung, Kleidung, Wohnung, Grundbildung, sauberes Trinkwasser; auch: soziale Kontakte
Kulturbedürfnisse*	Ihre Befriedigung ist durch die kulturelle Entwicklung in einer Gesellschaft bestimmt.	Kunstgenuss, vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, anspruchsvolle Kleidung, Unterhaltung
Luxusbedürfnisse*	Ihre Befriedigung kann nur von wenigen in der Gesellschaft erreicht werden.	Jacht, Villa mit Swimmingpool, wertvoller Schmuck
Einteilung der Bedürfnisse nach der Möglichkeit der Bedürfnisbefriedigung**		
Individualbedürfnisse	Ihre Befriedigung kann vom Einzelnen selbst vorgenommen werden.	Nahrung, Kleidung, Wohnung
Kollektivbedürfnisse	Ihre Bedürfnisse werden aus Individualbedürfnissen abgeleitet und durch eine Gruppe oder die Gemeinschaft befriedigt.	Schulbildung, Verkehrsverbindungen, medizinische Behandlung in Krankenhäusern, innere und äußere Sicherheit
Einteilung der Bedürfnisse nach dem Wissen um die Bedürfnisse		
offene Bedürfnisse	Die Bedürfnisse sind dem Einzelnen bewusst.	Nahrung, Kleidung, Wohnung, Urlaub
verdeckte (latente) Bedürfnisse	Die Bedürfnisse sind dem Einzelnen nicht bewusst und müssen geweckt werden.	Smartphone

Bedürfnis	Merkmal	Beispiel
manipulierte (gesteuerte) Bedürfnisse	Bedürfnisse werden durch Werbung von außen geschaffen und gesteuert.	Duftsprays für Wohnräume
* Kulturbedürfnisse und Luxusbedürfnisse werden auch als Sekundärbedürfnisse bezeichnet. ** Daneben lassen sich auch materielle und immaterielle Bedürfnisse unterscheiden. Der amerikanische Psychologe A. H. Maslow untersuchte die verschiedenen Bedürfnisebenen im Hinblick auf die Hierarchie der Befriedigung (Kapitel 8.1.4).		

Der Mensch möchte seine Bedürfnisse befriedigen. In welchem Maße er diese befriedigen kann, hängt ab von seiner Leistungsfähigkeit, seiner Leistungsbereitschaft und den verfügbaren Mitteln (Einkommen und Vermögen).

Bedarf im wirtschaftlichen Sinne ist nur der **Teil der Bedürfnisse**, den der Mensch mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln (**Kaufkraft**) befriedigen will und kann.

Nachfrage nach einem Gut entsteht, wenn der **Mensch am Markt** auftritt, um seinen Bedarf zu decken.



1.1.2 Güter

Güter sind diejenigen Mittel, die zur **Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse** dienen.

Wie die Bedürfnisse lassen sich auch die Güter nach verschiedenen Merkmalen unterscheiden.

► Freie Güter

Freie Güter sind so häufig vorhanden, dass der Mensch seine Bedürfnisse nach ihnen ohne Mühe und Aufwand befriedigen kann. Nur wenige Güter sind freie Güter. Die Zunahme der Bedürfnisse und das Wachstum der Weltbevölkerung führen jedoch dazu, dass freie Güter zunehmend zu knappen Gütern werden.

Beispiele: Luft, Sonnenlicht, Meer- und Regenwasser

► Knappe Güter

Knappe Güter (Wirtschaftsgüter) sind solche Güter, die im Verhältnis zur Unbegrenztheit der menschlichen Bedürfnisse nicht in ausreichender Menge verfügbar sind. Die Gründe dafür sind:

1. Die meisten Rohstoffe kommen in der Natur nur in begrenzter Menge vor.
2. Der Mensch muss die benötigten Stoffe der Natur erst mühevoll abringen.
3. Die meisten Güter sind in den verschiedenen Wirtschaftsräumen in ungleicher Menge vorhanden.

Knappe Güter verursachen bei der Herstellung Kosten und haben einen Preis.

Beispiele: Rohstoffe; Rechtsgüter wie Patente, Strom

Innerhalb der knappen Güter gibt es zahlreiche weitere Unterscheidungen.

Güterart	Merkmal	Beispiel
materielle Güter	Es handelt sich um Sachen.	Rohstoffe, Strom, Fernseher
immaterielle Güter	Es handelt sich um Rechte, Informationen, Dienstleistungen.	Patente, Softwareentwicklung für ein Unternehmen, Rechtsberatung durch ein Anwaltsbüro
Investitionsgüter	Sie dienen der Herstellung von Gütern.	Maschine, Gebäude
Produktionsgüter	Sie werden zur Herstellung eines neuen Gutes benötigt.	fremdbezogene Einzelteile, Treibstoffe
Konsumgüter	Sie dienen unmittelbar der Befriedigung von Bedürfnissen.	Fernseher, Smartphone
Verbrauchsgüter	Sie können nur einmal genutzt werden.	Brot, Softdrink, Benzin
Gebrauchsgüter	Sie können mehrmals verwendet werden.	Fernseher, Kfz, Smartphone
Komplementär-güter	Sie ergänzen sich bei der Nutzung gegenseitig.	– Kfz und Treibstoff – DVD-Player und DVD
Substitutionsgüter	Sie sind bei der Bedürfnisbefriedigung gegeneinander austauschbar.	– Butter und Margarine – Nachrichtentransport mittels E-Mail oder Brief

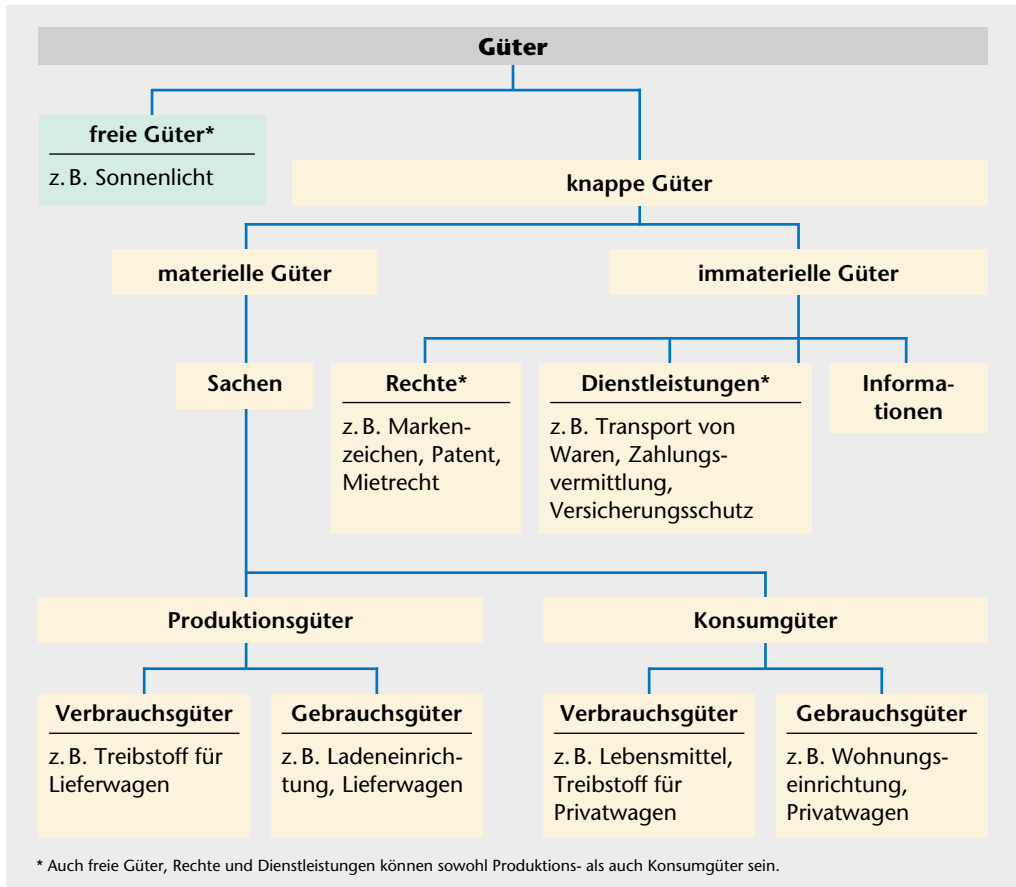
Die Bedürfnisse der Menschen sind unbegrenzt. Die zu ihrer Befriedigung benötigten Güter sind jedoch meistens begrenzt. Dieses **Spannungsverhältnis** schafft die Notwendigkeit, dass Menschen wirtschaftlich handeln, d. h., geistige und körperliche Kraft aufwenden, um die Knappheit weitgehend zu überwinden.

Für Produktionsgüter, Konsumgüter und die menschliche Arbeitskraft verwendet man heute den Begriff der **Ressourcen**. Da die Erkenntnis vorhanden ist, dass die Ressourcen knapp und endlich sind, ist ein verantwortlicher Umgang mit ihnen notwendig, um den zukünftigen Generationen ein Leben im Einklang mit der Natur zu ermöglichen.

Nachhaltiges Wirtschaften verlangt von den jetzt lebenden Generationen, dass sie einen **verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen** haben, damit auch zukünftige Generationen diese noch zur Verfügung haben.

Wird dies erreicht, spricht man von **sustainable development** (nachhaltige Entwicklung).

Aufgrund der Knappheit der Ressourcen müssen die Menschen bei der Produktion und beim Konsum Entscheidungen treffen. Diese Entscheidungen verlangen eine Abwägung zwischen dem Verzicht auf die Produktion oder den Konsum bestimmter Güter, um dafür andere Güter produzieren oder nutzen zu können.



1.1.3 Ökonomisches Prinzip

Um ein möglichst hohes Maß an Bedürfnisbefriedigung zu erreichen, bemüht sich der Mensch, die Wirtschaftsgüter sparsam und vernünftig einzusetzen. Er handelt damit nach dem **Vernunft-** oder **Rationalprinzip**. Dieses **ökonomische Prinzip** gibt es in zwei Ausprägungen.

ökonomisches Prinzip	
Maximalprinzip	Minimalprinzip
gegebener Aufwand → maximaler Ertrag	minimaler Aufwand ← gegebener Ertrag
Beispiel: Bei der Textilherstellung soll aus einer Stoffbahn eine maximale Anzahl von T-Shirts hergestellt werden.	Beispiel: Für die geplante Produktion von 100 T-Shirts soll aus einer Stoffbahn so wenig Stoff wie nötig verwendet werden.

Das Handeln nach dem ökonomischen Prinzip ist Leitsatz für alle Unternehmen und Haushalte (Seite 21).

1.1.4 Methoden der Bedarfsdeckung

Je nachdem, ob der Bedarf durch den einzelnen Menschen oder durch die Gemeinschaft gedeckt wird, unterscheidet man:

- a) **individuelle Bedarfsdeckung.** Dabei trifft der einzelne Konsument im Rahmen der verfügbaren Mittel die Entscheidung, welche Güter er erwerben möchte. Er bezahlt sie mit seinem Geld.

Beispiel: Jemand kauft einen Mantel, ein Paar Schuhe, ein Auto. Er wählt selbst, kauft und bezahlt.

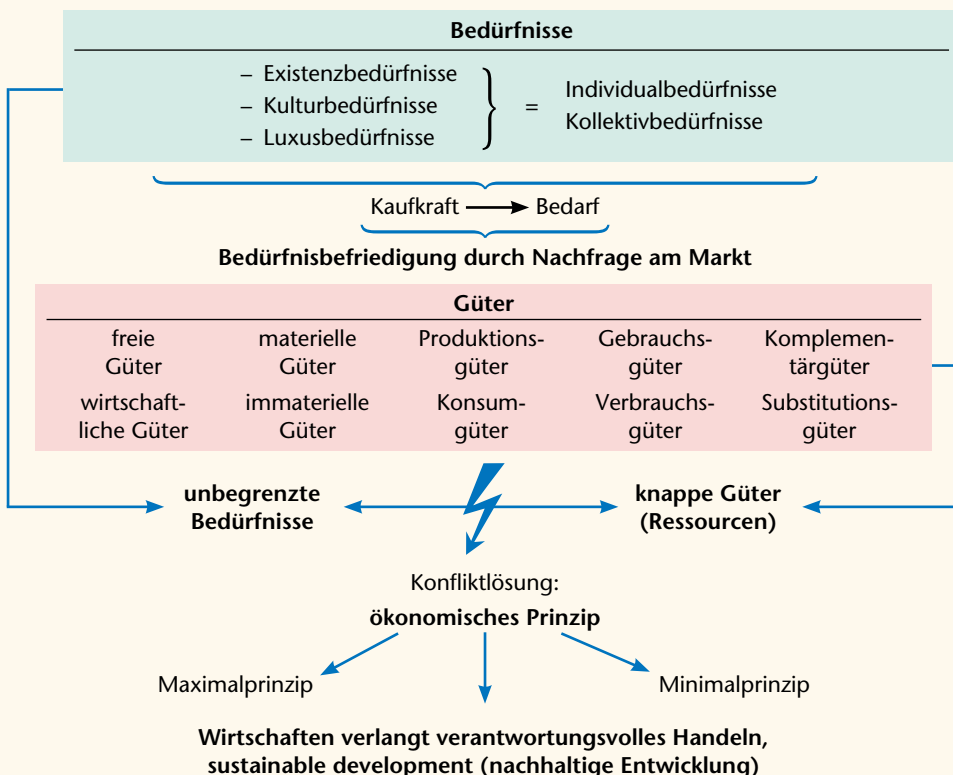
Die **individuelle Bedarfsdeckung** ist die typische Form der Bedarfsdeckung in einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Sie gewährt dem Einzelnen ein Höchstmaß an persönlicher Entscheidungsfreiheit beim Konsum und insgesamt ein Höchstmaß allgemeiner Güterversorgung.

- b) **kollektive Bedarfsdeckung.** Dabei wird der Bedarf einer größeren Gruppe von Menschen durch deren Körperschaft (Staat, Verein) gedeckt. Die zuständigen Organe dieser Körperschaft treffen die Konsumententscheidungen nach dem jeweiligen Haushaltsplan.

Beispiel: Der Gemeinderat beschließt den Bau von Radwegen und einer Schule.

Die **kollektive Bedarfsdeckung** geschieht überwiegend durch die öffentliche Hand (EU, Bund, Länder, Gemeinden). Die Entscheidungen durch Organe beruhen meist auf Schätzungen und Prognosen. Sie sind überwiegend zukunftsgerichtet.

Zusammenfassende Übersicht zu Kapitel 1.1: Bedarfsdeckung als Aufgabe der Wirtschaft



► Aufgaben und Probleme

1. »Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge« (Wilhelm Busch).
 - a) Belegen Sie diese Aussage mit Beispielen aus Ihrem persönlichen Leben.
 - b) Nennen Sie Beispiele dafür, dass Bedürfnisse individuell verschieden, wandelbar und von verschiedenen Bedingungen abhängig sind.
2. Ordnen Sie die Bedürfnisse nach folgenden Gütern entsprechend ihrer Dringlichkeit als Existenz-, Kultur- oder Luxusbedürfnisse:
 - a) Auto eines Schülers,
 - b) Auto eines Handelsvertreters,
 - c) Zigaretten,
 - d) Schönheitsoperation,
 - e) Theaterbesuch.Begründen Sie Ihre Entscheidungen.
3.
 - a) Welche Kulturbedürfnisse sind für Sie von Bedeutung?
 - b) Worauf können Sie in einer wirtschaftlichen Notsituation verzichten?
4. Mit welchen Mitteln versuchen Industrie und Handel, Bedürfnisse in Bedarf und anschließende Nachfrage umzuwandeln?
5. Nennen Sie Beispiele für Existenz-, Kultur- und Luxusbedürfnisse eines Menschen aus einem Industrieland und einem Entwicklungsland.
6. Sonnenlicht und Atemluft werden als Beispiele für freie Güter genannt. Prüfen Sie, unter welchen Umständen diese Beispiele nicht zutreffen.
7. Erläutern Sie an jeweils drei Beispielen nachhaltiges Wirtschaften eines
 - Individuums,
 - Unternehmens.
8. Suchen Sie nach Beispielen dafür, dass das gleiche Gut sowohl als Konsumgut als auch als Produktionsgut verwendet werden kann.
9. Erläutern und unterscheiden Sie die Begriffe »Gebrauchsgut« und »Verbrauchsgut«.
10. Begründen Sie, welche der folgenden wirtschaftlichen Vorgänge zum Handeln nach dem Maximalprinzip oder nach dem Minimalprinzip gehören:
 - Für den geplanten Urlaub stehen Ihnen 1.500 EUR zur Verfügung.
 - Für den Bau eines Einfamilienhauses stehen 180.000 EUR Eigenkapital und 290.000 EUR Fremdkapital zur Verfügung.
 - Ein Wohnhaus ist zum Verkauf ausgeschrieben. Als »Verhandlungsbasis« ist ein Preis von 380.000 EUR genannt.
11. Bei der Frage der Knappheit der Ressourcen stellt sich immer auch die Frage, ob moderne Industriegesellschaften ihre Bedarfsdeckung auf Kosten der Entwicklungsländer bzw. Rohstoffländer decken. Nehmen Sie dazu kritisch Stellung.
12. Erläutern Sie, warum in der Wirtschaft in der Regel das ökonomische Prinzip angewandt werden sollte.
13.
 - a) Beschreiben Sie die für die Marktwirtschaft typische Form der Bedarfsdeckung.
 - b) Nennen Sie die Vorteile dieser Form der Bedarfsdeckung.
 - c) Auf welche Ursachen ist die zu beobachtende Zunahme kollektiver Bedarfsdeckung zurückzuführen?